

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

keine Belohnung — also ist sie einer Belohnung nicht würdig — unwürdig — unwerth. Sie ist einer Belohnung unwürdig; denn sie ist oft nachlässig gewesen.“

II. Das Verhältniß des möglichen Grundes.

§. 144.

W e n n.

Mit „wenn“ wird nicht bloß der mögliche Grund, sondern auch die Zeitbestimmung bei unbestimmten und bloß möglichen Ereignissen bezeichnet. Demnach muß der Lehrer jede dieser Vorstellungen dem Schüler zum Bewußtsein bringen.

1) Der mögliche Grund — die Bedingung.

Um diese Vorstellung hervorzurufen, gehe man von der bereits entwickelten Vorstellung des wirklichen Grundes aus z. B. „Der Lehrer belohnte den Johann, weil er fleißig war;“ — hebe hervor, daß der Grund (fleißig) das Erste sei und nothwendig zuerst sein müsse, damit die Folge als Zweites eintreten könne; erläutere diese Vorstellung, indem man zeigt, daß mit der Verneinung oder Bejahung des Grundes auch die Verneinung oder Bejahung der Folge verbunden sei, und mache dann besonders auf den Umstand aufmerksam, daß der angeführte Grund (fleißig) nicht erst in der Zukunft eintreten werde und daher nicht etwas Ungewisses sei, sondern daß er wirklich und in der That Statt habe oder Statt gefunden habe, daß nämlich der Schüler Johann wirklich fleißig war, und daß daher auch die Folge (belohnen) wirklich eingetreten sei.

Hat nun der Schüler den Grund als einen wirklichen erkannt und ist er sich des nothwendigen Zusammenhanges desselben mit seiner Folge klar bewußt geworden, so veranlasse man ihn, denselben Grund als einen bloß möglichen zu erkennen. Zu diesem Ende führe man etwa einen Schüler vor, der weder in der Vergangenheit fleißig gewesen ist, noch in der Gegenwart wirklich fleißig ist, und bringe dem Taubstummen zum Bewußtsein, daß der Grund (fleißig) nicht Statt habe, und daß daher auch die Folge (belohnen) nicht eintreten könne. Diese Verneinung des Grundes und seiner Folge stelle man der obigen Bejahung entgegen: „Weil Johann fleißig war, so belohnte ihn der Lehrer. Weil Karl nicht fleißig war, so belohnte ihn der Lehrer nicht.“ Nun frage man: „Ist Karl fleißig gewesen? Nein. Ist er jetzt fleißig? Nein. Hat ihn der Lehrer belohnt? Nein. Wird Karl fleißig sein?“ Auf diese Frage bemerke